

Jörg Noller

Die Form des Geistes

Humboldts transzendente Bedeutungstheorie

Viel ist anlässlich des 250. Geburtstages, den Wilhelm von Humboldt in diesem Jahr feiert, über den Begriff der Bildung geschrieben worden, zumal in Zeiten, wo mehr oder weniger geglückte Hochschulreformen den Ruf nach dem nach ihm benannten Bildungsideal laut werden lassen. Was jedoch genau unter diesem Bildungsideal zu verstehen ist, jenseits von unspezifischer „Ganzheitlichkeit“ und der so oft beschworenen und dennoch nicht realisierten „Einheit von Forschung und Lehre“ bleibt indes unklar. Im Schatten von Humboldts Bildungsbegriff steht sein Begriff des Geistes. Dabei ist es gerade Humboldts Begriff des Geistes, der, wie ich in meinem Vortrag zeigen möchte, weiteren Aufschluss über die oft unspezifische Rede von „Bildung“, „Sprache“, „Geschichte“ und „Menschheit“ gibt. Meine These lautet, dass „Geist“ bei Humboldt eine bestimmte Form betrifft, die sich in verschiedenen Bereichen – der Sprache, der Bildung, der Geschichte und der Menschheit – auf je unterschiedliche Art manifestiert. Mein Ziel ist es, diese Form des Geistes anhand ihrer verschiedenen Manifestationen zu rekonstruieren und als einen Begriff zu präsentieren, der unabhängig von Humboldts Prämissen systematische Bedeutung haben kann. Das ‚Unspezifische‘ des Geistes, so meine These, besteht gerade darin, Phänomenen ihre Spezifität und Charakteristik zukommen zu lassen. Geist ist deshalb, anders formuliert, gerade die Bedingung der Möglichkeit von objektiver Intelligibilität. Die Bedeutung des Geistes besteht also darin, anderem Bedeutung zu verleihen. Deswegen ist seine Bedeutung eine Bedeutung zweiter Stufe.